



## **Veranstaltung Tage der Industriekultur am 29.8.2021**

### **Führung durch das Werksmuseum der Motorenfabrik Oberursel**

Im Rahmen der Veranstaltung „Industriekultur Rhein-Main“ lud das Werksmuseum der Motorenfabrik Oberursel am 29.8.2021 zu einer Führung ein mit dem Titel

„Die Motorenfabrik Oberursel – überleben mit Hilfe geschäftlicher Vernetzung“.

Für die Veranstaltung war eine vorherige Anmeldung erforderlich. Aufgrund besonderer Sicherheitsbestimmungen der Rolls Royce AG war der Zugang nur möglich mit Personalausweis und - pandemiebedingt – mit Impfnachweis (3G-Regel).

Am Werkseingang der Rolls Royce AG wurden die Dokumente von Mitarbeitern des Werksschutzes geprüft.

Die 10 Teilnehmer, 6 Frauen und 4 Männer, wurden anschließend von dem Referenten Marcus Kleinmann am Werkseingang begrüßt. Gemeinsam ging es dann zum Werksmuseum, das 2002 auf dem Betriebsgelände eröffnet wurde.

Herr Kleinmann führte die Teilnehmer durch die 129-jährige Firmengeschichte und deren Bedeutung für die Stadt Oberursel. Die Erfolgsgeschichte begann, als Wilhelm Seck das frühere Gelände der Wiemersmühle am Urselbach 1882 kaufte und eine Zweigstelle seiner Bockenheimer Mühlenbauanstalt eröffnete. Sein Sohn Willy, der Maschinenbau studiert hatte, entwickelte 1890 einen Einzylinder-Motor, der aufgrund seiner stabilen und gedrunghenen Form „GNOM“ genannt wurde. 1892 erfolgte dann die Gründung der Motorenfabrik „W. Seck & Co“, die den berühmten GNOM – Motor baute und vertrieb.

Die industrielle Entwicklung der Welt wird am Beispiel der Motoren, die in Oberursel entwickelt und gefertigt wurden, deutlich und ist nicht nur für technikbegeisterte Besucher interessant. Marcus Kleinmann erklärte auch die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die zu den jeweiligen Entwicklungen führten, nicht zuletzt auch durch die Anforderungen der Rüstungsindustrie.

Im Anschluss an die Führung durften alle Teilnehmer in bequemen Flugzeugsitzen Platz nehmen. Dr. Gregor Kappmeyer stellte in seinem Vortrag die wechselvolle Firmengeschichte dar und erläuterte auch die aktuellen Entwicklungen. Das Unternehmen ist ebenfalls stark von der Corona-Pandemie betroffen, da wegen des Einbruchs des Flugreiseverkehrs auch die Nachfrage nach neuen Triebwerken für den Flugzeugbau und nach Wartungsteilen für den Flugzeugbetrieb stark rückläufig war.

Dennoch sieht man gute Zukunftsperspektiven für den Standort Oberursel.

Die 3-stündige Veranstaltung war sehr kurzweilig, interessant und auch spannend.

Es war deutlich spürbar, wieviel persönliches Engagement der Referenten und langjährigen Mitarbeiter bei der Veranstaltung mit eingebracht worden war und nicht zuletzt auch ein bisschen Stolz – auch ein Teil dieser Erfolgsgeschichte für den Standort Oberursel zu sein.

Bevor die Teilnehmer verabschiedet und zum Ausgang begleitet wurden, erhielt jeder gegen Bezahlung des Kostenbeitrags von 5 Euro noch die Broschüre „125 Jahre Motorenfabrik Oberursel“, die 2017 vom Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel e.V. herausgegeben wurde.

Das Werksmuseum ist jeden letzten Freitag im Monat von 15-18 Uhr geöffnet.

Gerda Mai-Lenz, Oberursel